

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.50 RM, frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Witz“, „Unterhaltungsbelle“ Durch die Vorkaufskarten und Belegträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenertrag geleistet.



Druckschiff: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Grundpreise nach Beilagen. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 60 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der am 1. April 1933 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. II 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 26

Dienstag den 1. März 1938

31. Jahrgang

Es bleibt alles beim alten

Frankreichs Außenpolitik vor der Kammer. — 160 Abgeordnete enthalten sich der Stimme.

Die große Debatte über die Fortführung des außenpolitischen Kurses der Vorkriegszeit wurde in den frühen Sonntagmorgensstunden nach Erklärungen des Ministerpräsidenten Chaumetpays beendet, bei der 439 Abgeordnete mit einer Zustimmung der Regierung stimmten. Große Bedeutung fand jedoch die Tatsache, daß sich der Rest von etwa 160 Abgeordneten der Stimme enthält. Der vom Einverständnis vorgelegte Antrag, zu dem die Regierung die Vertrauensfrage stellte, hat folgenden Wortlaut: „Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung und vertraut auf sie, daß sie die nationale Würde, den Frieden und die Achtung vor den Verträgen im Rahmen der politischen Sicherheit und des Genfer Bundes zu wahren wissen werde.“

Chaumetpays in den alten Bahnen

Ministerpräsident Chaumetpays wies in seiner Rede einleitend den Vortritt der Schwäche zurück, den ihm der ehemalige Ministerpräsident Lalande gemacht hatte. Die Regierung lehne schon jetzt gewisse Forderungen ab, wie beispielsweise den Verzicht auf die kollektive Sicherheit.

Was die Verhandlung mit den totalitären Staaten angeht, so erlaube es weder die Sorge um die französische Sicherheit noch diejenige um die Würde Frankreichs, eine Verzichtspolitik zu betreiben. Ein deutlicher Anspielung auf die kommunistischen Forderungen erklärte Chaumetpays dann, daß die Regierung andererseits aber auch eine sogenannte Aktivierungspolitik ablehne, da sie für den Frieden gefährlich sei. Der französisch-sowjetische Pakt sei für Frankreich kein ideologisches Abkommen. Er stehe allen offen und bedrohe niemanden. Er sei ein Friedens- und kein Kriegsinstrument (1).

Das Ziel Frankreichs sei nicht, zwei sich gegenüberstehende Blöcke zu bilden, sondern alle friedliebenden Nationen zu sammeln, um den Krieg zu verhindern. Er glaube, daß Frankreich, ohne die Freundschaft zu England, die die Grundlage der französischen Politik darstelle, irgendwie zu trüben, seine überlieferungs-gemäße Politik fortsetzen könne. Die Genfer Liga sei die beste Garantie des Friedens und der Zivilisation.

Auf die englisch-italienischen Versprechungen eingehend, erklärte Chaumetpays, Frankreich hege gegenüber dem italienischen Volke Gefühle freundschaftlicher Sympathie. Es wäre glückselig gewesen, mit der italienischen Regierung neue Abkommen zu treffen. Aber es seien Konflikte ausgebrochen, die die französische Regierung aufrichtig beklagen und die sie zu beheben bestrebt sei. Wenn Frankreich genügend Garantien für die Nichtverletzung in die spanischen Angelegenheiten und die Aufrechterhaltung der Lage im Mittelmeer erhalte, würde es sich außerordentlich glücklich schätzen, die Beziehungen zu Italien neuer zu gestalten.

Der Ministerpräsident ging sodann auf die deutsch-französischen Beziehungen ein. So sehr Frankreich eine Annäherung wünsche, so müsse man doch zugeben, daß die letzten Ereignisse und Erklärungen nicht geeignet seien, diese Annäherung zu erleichtern (?). „Ich befinde mich nach dem Delbos“, so betonte Chaumetpays, „daß Frankreich nicht seiner Pflicht entziehen kann, die mittel-europäischen Staaten und die Tschechoslowakei zu beschützen“. Frankreich könne auch nicht die Einmischung ausländischer Mächte in Spanien dulden. Chaumetpays gab sodann der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm gelingen werde, deutsch-französische Annäherungsverhandlungen zu einem glücklichen Abschluß zu führen.

Auf „gewisse Drohungen“ habe die französische Regierung durch die Verstärkung der Landesverteidigung und die Beschleunigung der Herstellung des Rüstungsmaterials geantwortet.

Lalande: „Man muß neue Wege gehen“

Der ehemalige Ministerpräsident Lalande übte scharfe Kritik an der Außenpolitik der Vorkriegszeit, die sich auf wertlose Garantien der Genfer Liga stütze. Als Lalande erklärte, er sei der einzige, der mit Recht auf solche Zerstörer hinweisen könne, da er die Kammer zeitig genug gewarnt habe, kam es zu einer Auseinandersetzung mit Léon Blum. Blum verurteilte, die Schuld für die damaligen Fehler Lalande zuzuschreiben. Lalande bemerkte anschließend, daß das System der „kollektiven Sicherheit“ überall platze. Der Genfer Verein habe so oft versagt, daß man sich nicht auf ihn stützen könne.

Zum Schluß trat Lalande für Verhandlungen mit Italien und Deutschland ein. Diejenigen, die von Unterhandlungen mit Deutschland abrieten, hätten die Jugend beider Länder nicht befragt. Der weitläufige Überblick über die Zeit der Jugend sei für eine Verständigung. Auf neue Ereignisse könne man eben nicht mit alten Formeln antworten.

Unerhörte Kriegsbegegnungen

Im weiteren Verlauf der Kammerdebatte ergriß auch der Abgeordnete Paul Renaud das Wort, um unter

Stalin im Blutausch

Elf frühere Oberboznen unter Anklage — Auch dem Henker Jagoda droht das Todesurteil

Vor dem Moskauer Militärgericht beginnt am 2. März ein neuer großer Schauprozess gegen 21 frühere Sowjetgewalttätige, der fünfte in der Reihe der aufsehenerregenden sowjetischen „Hochverrats“-Prozesse. Unter den Angeklagten befinden sich nicht weniger als elf frühere Volkskommissare. Die „Verdächtige“ sollen dem sogenannten „rechts-oppositionellen trotskistischen Block“ angehören.

Es handelt sich bei allen in der Moskauer Meldung genannten um ehemalige „Großen“ des Sowjetischen Staates. So war Nikolai I. W. Woznesenski, der Vizepräsident des Rates der Volkskommissare. Er fiel bei Stalin in Ungnade, wurde zum Volkskommissar degradiert und dürfte jetzt seine Laufbahn durch den Henker beschließen. Woznesenski war zuletzt Chefredakteur der „Sowjetisch“. G. P. U. - Chef Jagoda hat sich mit Wut eingetragen in die Geschichte der unumstößlichen Gräueltaten als der Henker des russischen Volkes. Krestinski, ehemaliger Vizepräsident in Berlin, war nachher stellvertretender Außenminister. Katschinski war Vizepräsident in London, Rosenholz Außenhandelskommissar. Sowjetboznen treffen sich gegenseitig auf!

Nach der amtlichen Moskauer Verlautbarung sind an-

geordnet:

Woznesenski, früheres Mitglied des Politbüros der bolschewistischen Partei und erster Präsident der Komintern.

Nikolai, früherer Vorsitzender des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion und späterer Volkskommissar für Post und Telegraph.

Jagoda, bis 1936 „Innenkommissar“ (G. P. U. - Chef) und dann bis zu seiner Verhaftung im April 1937 Volkskommissar.

Krestinski, bis 1937 erster Stellvertreter des Außenkommissars, dann stellvertretender Justizkommissar.

Iwanow, bis 1937 Volkskommissar für Holzindustrie.

Tschernow, bis 1937 Volkskommissar für Landwirtschaft.

Grinko, bis 1937 Volkskommissar für die Finanzen.

Wessnow, bis 1936 erster Vizepräsident an der Sowjetboznschaft in Berlin.

Katschinski, bekannter Trotzkist, früherer Vorsitzender des Rates der Volkskommissare in der Ukraine, ab 1923 Vizepräsident in London, 1925—1927 in Paris.

Rosenholz, bis 1937 Außenhandelskommissar.

Seleniski, früherer Sekretär der bolschewistischen Partei Sowjetmittellands.

Iwanow, früherer Präsident des Rates der Volkskommissare in die Latein-Sowjetrepublik.

Scharangowski, früherer Generalsekretär der bolschewistischen Partei Weißrusslands.

Ferner die Vizepräsidenten, Chef des Kremel-Kranken-

hauses, Pleinow, Herzspezialist, Katschinski, Scharangowski, Bulanow, Maximow, Krutshkow und Winoarow.

präsentierten Friedensbetreibungen zu einem Krieg gegen Deutschland zu gehen, wo infolge des kurzen Bestehens der Wehrmacht noch nicht genügend Reserven vorhanden seien; auch Hochhofs fehlten den Deutschen glücklicherweise. Der Abgeordnete stellte dann die dreifache Behauptung auf, daß sich Deutschland nie zu den Fragen der Politik geäußert habe (1).

Delbos über den „friedfertigen“ Sowjetpakt

Der französische Außenminister Delbos erklärte in seiner Rede vor der Kammer, in der gegenwärtigen Lage Europas sei es die erste Pflicht Frankreichs, „seine materiellen und moralischen Kräfte auf ein Höchstmaß zu entwickeln“. In diesem Sinne habe die Regierung eine neue Anstrengung für die Landesverteidigung beschlossen. Die von den Rednern behandelten Ereignisse seien schwerwiegend, aber Frankreich sei nicht isoliert, „noch sei die Genfer Liga unwiderruflich zur Schwäche verurteilt“.

Die Zurückhaltung, die er, Delbos, hinsichtlich der englischen Krise beobachtet habe, hindere ihn nicht, seinem zurückgetretenen Kollegen Eden Worte der Hochachtung zu widmen. Er verzeihe im übrigen nicht die vollständige Übereinstimmung, die stets zwischen Chamberlain und der französischen Regierung geherrscht habe. Die Frage der Beziehungen zu Italien sei mit den englischen Ministern ausführlich behandelt worden. Es sei winzigenwert, daß den Streitigkeiten in Spanien ein Ende gesetzt werde. Wenn die Entsendung von Menschen und Waffen eingestellt würde, würde eine allgemeine Liquidation möglich werden, in die die abessinische Angelegenheit eingeschlossen werden könnte und die von Genf begünstigt werden würde. Nachdem Delbos sodann sein Vertrauen in die Solidarität zwischen England und Frankreich befestigt hatte, erinnerte er an die Freund-

Auf „Anweisung der Spionagedienste ausländischer Staaten“, heißt es in der Mitteilung, habe die genannte Gruppe sich organisiert, um „Spionage“ zugunsten ausländischer Staaten zu treiben sowie „Schadensarbeiten, Sabotage und Terror auszuüben, die militärische Macht der Sowjetunion zu untergraben, einen militärischen Ueberfall dieser Staaten auf die Sowjetunion, die Niederlage der Sowjetunion, die Zerstörung der Sowjetunion, die Abtrennung der Ukraine, Weißrusslands, der mittelasiatischen Sowjetrepubliken, Georgiens, Aserbeidschans und der fernöstlichen Küstengebiete zugunsten derselben Staaten und schließlich den Sturz der Sowjetregierung herbeizuführen sowie die Wiederherstellung des Kapitalismus und der Macht der Bourgeoisie zu verwirklichen“.

Magim Gorki soll ermordet worden sein!

Der „oppositionelle trotskistische Block“ werde, wie das Kommunique, offenbar in dem Bestreben, möglichst viele Fliesen mit einem Schlag zu erledigen, bemerkt, nicht nur von den unterirdischen Gruppen der Trotzkisten und der „Rechtsoppositionellen“, sondern auch von Sowjet-Anhängern, Menschevisten, Sozialrevolutionären und bourgeois Nationalisten aus fast allen Sowjetrepubliken gebildet. Der „Block“ habe alle seine Hoffnungen auf die „benannte Unterfertigung“ ausländischer Angewandter gesetzt und ihnen dafür einzelne Väter der Sowjetunion als Beute versprochen. Natürlich wird von dem neuen Leo Trotzki als Hauptanführer der Verschwörung genannt. Trotzki sei, so wird nebenbei bemerkt, schon im Jahre 1921 (1) mit einer im Jahre 1926 mit einer zweiten ausländischen Spionageorganisation in Verbindung gestanden.

Was die angebliche terroristische Tätigkeit der Angeklagten anbelangt, so hätten diese, wie nunmehr „erwiesen“ sei, bereits den früheren Leiter der Staatsplankommission, Kulidschew, der im Jahre 1935 gestorben ist, den früheren G. P. U. - Chef Menschinski sowie den Dichter Magim Gorki ermordet, und zwar mit Hilfe der gleichfalls zu der Verschwörung gehörenden Akerse Lenin, Katschinski, Winoarow und Pleinow. Natürlich wird den Angeklagten auch von neuem der Vorwurf angedichtet, daß Woznesenski und Trotzki bereits im Jahre 1918 eine Verschwörung angezettelt hätten mit dem Ziele, Lenin, Stalin und den damaligen Präsidenten des Zentralbureaus auszuheulen, Ewerlow, zu verhaften und zu ermorden“.

In dieser Beleuchtung müsste man, so heißt es am Schluß der Verlautbarung, auch die späteren Verbrechen der Angeklagten sehen.

Ein großer Teil der Angeklagten ist bereits seit vielen Monaten in Haft, ein Zeitraum, der für die G. P. U. erfahrungsgemäß genügt, um jeden etwaigen Widerstand zu brechen. Daß sogar der frühere G. P. U. - Chef Jagoda selbst, der seinerzeit, wie erinnerlich, wegen krimineller Verbrechen verhaftet wurde, nunmehr als Landesverräter in einem öffentlichen Prozeß auftreten wird, entbehrt nicht des besonderen Interesses. Natürlich wird auch der gestürzte Sowjetpakt unter den 21 Angeklagten zu finden. Man vermisst insbesondere die bisherigen Volkskommissare Rudnik, Antipow, Melichow, Winoarow, Katschinski sowie zahlreiche verhaftete Sowjetdiplomaten. Aber es dürfte zunächst den Verantwortlichen dieses Scheiterns weniger darauf ankommen, nunmehr mit einem Schlag mit all den gestürzten, verschollenen oder verhafteten ehemaligen, Sowjetfunktionären aufzuräumen.

schaft Frankreichs gegenüber Polen und der Kleinen Entente.

Weiter erklärte Delbos, er vertraue auf die „Friedfertigkeit des französisch-sowjetischen Paktes“ (1). Die Regierung sei entschlossen, ihn loyal anzuwenden. Die Regierung werde nach wie vor die Genfer Liga verteidigen, deren Schwächen man Rechnung tragen müsse. Einige Großmächte seien gegen Genf. Die französische Regierung schließe daraus nicht, daß eine Verständigung mit diesen Staaten unmöglich sei, aber eine Verständigung setze einen gemeinsamen Willen voraus, Europa vor dem Zusammenbruch zu retten, von dem es bedroht sei. Wenn Europa nicht untergehen wolle, müsse es aufhören, sich zu zerren.

Delbos ging dann auf die Donaufrage ein und bekräftigte auch neue die Freundschaft Frankreichs zur Tschechoslowakei. Er erklärte, daß die Verpflichtung Frankreichs gegenüber der Tschechoslowakei gegeben sei.

Die Rede des Außenministers hat seinen besonderen Eindruck hinterlassen. Es fiel allgemein auf, daß er die brennenden Fragen der Gegenwart nur kurz gestreift habe, keinesfalls treu eingehalten werden würde“.

Japans Antwort wird geprüft

Konferenz der Flottenfachverständigen in London.

Englische, amerikanische und französische Flottenfachverständigen werden, wie bekanntlich mitgeteilt wird, am Dienstag in London zusammentreten, um sich mit der japanischen Antwort auf die Noten der drei Regierungen in der Frage der Flottenbeschränkung zu befassen.

Diese Sachverständigenkonferenz ist die erste wirklich funktionierende, die zwischen den drei interessierten Mächten in der Frage der Flottenbeschränkung mit einer Tonnage von über 35 000 Tonnern stattfindet.

(Fortsetzung folgt)

Spangenberg, den 1. Widra 1938.

Der Himmel im März

Die hellen Sterne des Winterhimmels machen sich schon früh in der Abenddämmerung bemerkbar. Kaum ist das Tagesgelicht den Blick verlassen, so merket sich schon leuchtend im Süden, im Zenith die Kapella, während Orion im Westgriff ihr, gegen den Westen hinabzuziehend, durch die Dunkelheit wird der aufsteigende Stütz nach Einbruch der Dunkelheit wird der aufsteigende Beobachter einen schwachen Lichtschein im merkwürdigen Beobachter, das ist das sogenannte Zirkellicht, zwischen einbeobachten. Diese kosmischer Staubteilchen oder auch kleinen ungeborenen Menge tosender Staubteilchen oder auch Meteoriten, die Sonne herum ausfüllen, reflektiert das Sonnenlicht und verurtheilt auf diese Weise jenen zarten Lichtschein, der bei uns im Frühjahr am Abendhimmel, im Herbst am Morgenhimmel in Erscheinung tritt. — Etwas später, um 22 Uhr etwa, steigt im Osten die Jungfrau mit dem hellsten Stern Spica darauf. Zu unseren Füßen strahlen die hellsten Sterne des Großen Wagens. Die helle die hellste Stern des Perseus, zur anderen Seite, links über ihr, sehen sich die Zwillinge, Kastor und Pollux, von der ersten des Himmels langsam gegen Westen hinab. — So geht die Pracht der Winterbilder das Firmament verlassen mit den ersten Anzeichen des kommenden Frühlings.

Von den Planeten kann Merkur vom 20. März ab am Abendhimmel gesehen werden, am Ende des Monats sogar 50 Minuten. Man verfolge nicht, den Erplaneten vom 5. März ab als Abendstern. Ende März ist sie 45 Minuten lang sichtbar und geht um 19.45 Uhr unter. Mars ist den ganzen Monat über dem Aufgange in der Abenddämmerung sichtbar. Er geht am 1. März kurz nach 21 Uhr, am 31. März 10 Minuten später unter. Jupiter kann erst vom 28. März ab für wenige Minuten am östlichen Morgenhimmel gesehen werden. Saturn läßt sich am Anfang des Monats noch eine Stunde lang am Abendhimmel sehen. Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt jedoch schnell ab. Vom 13. März ab ist er nicht mehr zu beobachten. Am 2. und 31. März ist Neumond, am 9. März erstes Vollmond.

Am 2. und 3. März ist Neumond, am 9. März erstes Viertel, am 16. März Vollmond und am 29. März letztes Viertel.

— **Flugmodell über Spangenberg.** Wie weit sich unsere heutige Jugend schon mit dem Fluggebanken beschäftigt, zeigt eine Beobachtung, die nie in der vergangenen Woche machen konnten. Ein 13jähriger Volksschüler von hier hatte sich ein Segelflugmodell erbaut und kletterte nun auf den Hang des Bromsbergs, um die Flugfähigkeit zu prüfen. Als er es losließ, mußte er zu seinem Erstaunen sehen, wie das Modell in ruhiger Bahn die Stadt überflog, in der Nähe des Bahnhofs mehrmals kreuzte und dann in Richtung Steinbruch verschwand. Bis heute konnte das kleine Flugzeug noch nicht gefunden werden. Der trotz des Verlustes für der Junge reiflos begeistert von der Leistung seines Modells und geht nun mit erhöhtem Eifer daran, sich ein neues zu bauen.

— **Vollsbücherei.** Die Dichter D. Bauß und Hans Zöberlein erhielten den Kulturpreis der SA. Ihre Dichtungen sind in der Vollsbücherei eingestellt. Bauß gab uns eine Romantrilogie: *Voll im Feuer, Voll im Not, Voll im Licht.* Die Werke werden gern gelesen. Das Werk Zöberleins: „*Der Befehl des Gewissens*“ ist neu beschaft.

Kassel. Die vor einigen Monaten aufgedeckten gewaltigen Unterschleifen in der von privater Seite geführten Verwaltungen des großen Lagergebäudes im Hafen sind nun so weit aufgeklärt worden, das die Große Strafkammer termin zur Hauptverhandlung gegen den Hauptbeschuldigten Heinrich Stern und zwei Mitangeklagte auf den 31. März festgesetzt hat. Der Hauptangeklagte Stern ist gefänglich, seit 1932 fortgesetzt größere Getreidemengen aus den von ihm als Lagerverwalter und vereidigten Wäger vermalterten Hafenspeicher entwendet zu haben und zwar teils allein und teils unter Mithilfe von anderen Personen. Die von Stern seiner Firma, der Reichsgetreidegesellschaft und einem Kasseler Großunternehmen, gekohlene oder verunreute Getreidemenge wird auf rund 4000 Zentner, also auf eine komplette Schiffsladung, geschätzt. Das gekohlene Getreide wurde an einen der Mitangeklagten verkauft und zwar zu Preisen, die den Verdacht der gewöhnlichen und gewerbsmäßigen Fälscherei hinreichend begründet erscheinen lassen. Dem dritten Angeklagten wird Beihilfe zu den strafbaren Handlungen des Stern zur Last gelegt.

Kassel. Am vergangenen Sonnabend gegen 13,35 Uhr ereignete sich in der Wilhelmshöher Allee, Kreuzung Langestraße—Baunsbergstraße, ein tödlicher Verkehrsunfall. Der Arbeiter Fritz Mölla, 37 Jahre alt, wohnhaft in Martinshagen, kam mit seinem Motorrad aus der Langestraße gefahren und überquerte die Wilhelmshöher Allee zur Baunsbergstraße. Auf der Wilhelmshöher Allee kam von rechts eine Straßenbahn, die die Kreuzung schon erreicht hatte. Der Motorradfahrer verlorde noch die Kreuzung vor der Straßenbahn zu durchfahren. Hierbei wurde er von dieser in der rechten Flanke erfasst und nach rechts vorwärts auf das Straßenpflaster geschleudert. Er trug so starke Verletzungen davon, daß er an den Folgen unmittelbar nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus „Notes Kreuz“ verstorben ist.

Kalden. Auf der Holländischen Straße, zwischen Walbeslust und Kalden, ereignete sich ein schwerer Kraftwagenunfall, dessen Opfer die Insassen eines Gesellschaftskraftwagens waren, der sich auf der Fahrt von Bielefeld nach Frankfurt befand. Er kam aus der Kurve, überrannte die Weitenstein und stürzte die Böschung hinunter. Der Wagen überflüg sich mehrmals. Von den sechs Insassen, eine Schaulpielergruppe aus Münden, war einer sofort tot, ein anderer starb kurz darauf. Die übrigen Personen sind verletzt. Der Rettungsdienst der Kasseler Feuerlöschpolizei brachte die Verletzten in das

Am Sonnabend nachmittag hielt im Schützenhaus die Jägerfahrt des Kreises einen Appell ab, zu dem auch viele Wölfe erschienen waren. Verbunden damit war eine Trophäenschau der Jägeringe 7 bis 12. Bis zum Beginn des Appells war reichlich Gelegenheit gegeben, die ausgestellten Geweihe und Gerbde zu bewundern. Prächtigste Exemplare waren darunter, die jedem Weidmann das Herz höher schlagen ließen. Eingehend wurden auch die kleinsten Hänge besichtigt, sodas kaum ein interessantes Geweih hören die Jägeraugen verborgen blieb. Aber auch Nichtkennner fanden beim Bewundern vor den herrlichen Trophäen auf unserm deutschen Wald.

Besondere Aufmerksamkeit erweckte die Sonderschau der Preussischen Forstschule Spangenberg. Vor allem waren es hier die ausgestopften Raubvögel, die allgemeines Interesse hervorriefen. Aber auch der modernen Jagdliteratur wurde größte Beachtung geschenkt.

Inzwischen hatten sich immer noch neue Gäste eingefunden, sodaß der Saal bald gefüllt war. Der Hörerzug der Forstschule blieb zur Eröffnung des Jägerappells "die Begrüßung".

Fürkmeier Oesten-Almorosen sprach dann als erster zu dem stillkühnen Kreis von Jagdfreunden. Mit herzlichem Worten begrüßte er alle Gäste, besonders die Vertreter von Stadt und Kreis, den Kreis- und den Gaujägermeister. Weiter spricht dann kurze Worte über Jagdliches. Es dürfte nur abgeschossen werden, was schwach und minderwertig, aber auch was erntet! sei. Bei der Jagd komme es nicht auf das Was an, sondern auf das Wie? Welcherart solle jeder sein, das heiße, anständig jagen. Der Führer habe uns durch das neue Reichsjagdgesetz eine einseitige Linie gezogen und uns so den Weg zu einer idealistischen Lebensauffassung gezeigt. Aber nur im Dritten Reich konnte derartige möglich werden. Fürkmeier Oesten schließt dann auch mit dreifachem Siegfried auf den Führer und Reichstanzler.

Es spricht dann Kreisjägermeister Kaufmann. Es bereite ihm besondere Freude, berichten zu können, daß die Bewertungsrichter viel rote Punkte wieder mitnehmen mußten. Die dreijährige Aufbauarbeit am Rothirsch habe

Stadt-Krankenhaus nach Rassel. Eine junge Artistin konnte von dort, nachdem sie verbunden worden war, wieder entlassen werden. Bei den Verunglückten handelte es sich um folgende Personen: Hans Löfer, Müller und Felix Schmidt, Artist, erlagen ihren Verletzungen. Lorenz Franz, Artist; Franz Josef, Artist und Johanna Obermüller wurden verletzt.

Abach. Eine erst vor kurzem zugereiste Familie wurde von einem schweren Schicksalsschlag betroffen. Der Mann lag an den Folgen eines Unglücksfalles im Krankenhaus Hersfeld. Die beiden Kinder, zwei Mädchen im Alter von einhalb und drei Jahren, fielen ebenfalls Kohlenoxydgasen zum Opfer. Das Unglück wird darauf zurückgeführt, daß in der an das Schlafzimmer angrenzenden Küche der Ofen brannte und die Gase durch die offene Thür eindrangten. Das Unglück geschah, als die Mutter einen Gang erlebte. Bei ihrer Heimkehr fand sie nur noch das jüngste Kind lebend vor, das ältere war bereits tot. Auch das jüngste Mädchen ist später den Verstümmelungen erlegen. Die Beerdigung fand gestern unter starker Theilnahme der Bevölkerung statt.

Siehen. Ein Mann von hier hatte seinem Pferd auf einem 16 Zentner schweren Wagen noch 30 Zentner Ries aufgeladen und dann von dem Tier verlangt, daß es diese 46 Zentner schwere Last ziehen sollte. Als das dem Pferd unmöglich war und es wiederholt in die Knie sank, war der Rohling noch so unerschrocken, das Pferd immer wieder mit den Zügeln hochzureißen. Wegen Tierquälerei stand der Mann nun vor dem Gießener Amtsgericht, daß ihn zu 30 RM Geldstrafe verurtheilt. Klein dem Umstand, daß er nicht noch die Peitsche gegen das Pferd gebraucht, hat er das nachsichtige Urteil des Gerichts zu verdanken.

Allerlei Neuigkeiten

Unterstützung Kinderreicher. Die Stadt Dessau hat, wie in einer Ratsherrensitzung bekanntgegeben wurde, allen kinderreichen Familien, die in stadteigenen Häusern wohnen, die Dezembermiete 1937 erlassen. Es handelt sich um 145 Familien mit 783 Kindern.

Kraubmord bei **Suhl**. Auf der Straße zwischen Mäbendorf und **Wilschricht** ist am Sonntag der 66 Jahre alte Fabrikant **Gustaf Bachmann** aus **Wilschricht** ermordet worden. Der Täter brachte ihm mit einem Messer die übliche Kopfschläge zu. Er war in einem herannahenden Auto den Mörder bei der Verabreichung seines Opfers fort, flüchtete er in den nahen Wald. Der Tat verächtlich ist ein 27jähriger Mann namens **Hermann Groß** aus **Jella-Wilschricht**, der gefangenommen wurde. **Schnob** der **Fellgenossen**, herbstlich mag, ist ein 27jähriger Mann, der in der **Wald** ein einziges Zeugnis auf den Mann wiedererkennt, von ihm um die Zeit des Überfalls in der Nähe des **Faktors** gesehen worden ist.

Die Spinnerei durch Großfeuer vernichtet. In der Spinnereierkitter in der Naumbe im (Gebudaal (Rheinprovinz) brach eine Feuer aus, die gefährlichen Umfang annahm. Als die Feuer sich auf die Ziehler, Wuesbach und Müllnerbach an dem Brandstätte eintragen, hatten sich die Flammen bereits von ihrem Herd im Erdgeschich durch drei Stockwerke bis zum Dachstuhl durchgegriffen. Erst als sich die Kreisfeuerwehr Wirfelden mit modernen Motorpumpen an der Befämpfung des Brandes beteiligte, konnte die Gefahr der Weiterausbreitung verhütet werden. Die Spinnerei wurde fast vollständig zerstört und damit wertvolle Maschinen und Vorräte vernichtet. Erst vor einiaer Zeit war die Fabrik modernisiert worden.

Blutiges Ende eines Elternabends. Während eines Elternabends mit Tanz, der in einer Lobger Vollscheide stattfand, fand es infolge von politischer Auseinandersetzungen zu einer Maffensplagerel. Als die Polizei am Tazort eintraf, fand sie in der Schule einen Toten, neun Schwer- und 27 Verletzte vor. Drei der Schwerverletzten befinden sich in Lebensgefahr. Die Einrichtungen der Schule sind völlig vernichtet worden. Die Polizei verhaftete zahlreiche Personen, unter ihnen alle Mitglieder der Gruppe.

Kraftwagen im Gile eingebrochen. Ein Kraftwagen mit vier Insassen ist während der Fahrt über den See Ammanen

sch glänzend emvährt. So sei die Pflanzgrenze erreicht worden, die 170 Punkte für die Berechtigung zur Ausstellung eines Kreiskreuzes vorschreibt. Vor allem sei es in der diesjährigen Ausstellung auch wieder der Rekord, der am meisten vertielet sei. Von 206 Trophäen seien nur 6 mit roten Punkten belegt worden. Der Mittelstich brachte nur 2 rote Punkte, während der Anstich Stiche mit mehr Stachelpunkten bedacht werden mußte. Gerade in diesem Zusammenhang erwähnte er die Jäger zur größten Vorsicht. Er gönne ihnen lieber einen ausgewachsenen Adjutanten als einen noch nicht entstellten Zwillingen. Der Kreiskreuzmeister gab dann die Bemerkung bekannt:

Jagdbare Hirsche: 1. Dr. Brand-Dortmund (Elkengajag und Wälder der Gemeindegajag Schnellrode) mit 164 Wälderpunkten; 2. Forstmeister Dierling mit 160 Wälderpunkten und 3. Oberforstmeister Wödenförde mit 155 Wälderpunkten. Den besten Abschuss hirsche erledigte Oberforstmeister Wödenförde (ungeachtet Verjagender). Ferner haben je einen guten Abschuss hirsche erledigt die Herren Salzman und Friedrich von hier.

Gaujägermeister Nelle sprach dann kurze Worte über Abfußrichtlinien und betonte besonders, daß alle Jäger sich streng nach dem Abfußplan freigegebenen Abfußrichten sollten. — Es schloß sich eine Diskussion an über jagdliche Fragen, die sich lebhafter Beteiligung erfreute.

Zum Schluß hielt Jagdpächter Reizmann-Landefeld einen Lichtbildervortrag über das Thema „Dressieren unserer Gebrauchshunde“, der sehr schön ausgearbeitet war und von den Freunden des edlen Weidwerks mit größtem Interesse verfolgt wurde. Auch der anschließende Buntfilm verfehlte seine Wirkung nicht. Damit war der offizielle Teil des diesjährigen Jägerappells beendet.

Am Abend versammelten sich dann Jäger und Gäste noch einmal zu einem kameradschaftlichen Beisammensein. Manches gemeinsame Erinnerungen wurden hier wieder aufgerischt. Sehr schnell war die Zeit verfliegen und beim Abschied waren sich alle darüber einig, viel wertvolle Anregungen für das zukünftige Jagen von dem Jägerappell in Spangenberg mitgenommen zu haben.

in Varan in Schweden durch die Eisdecke durchgebrochen
Drei Personen sind hierbei umgekommen.

Das französische Volk horcht auf. Am Montag nach der Reichstagsrede sind, nach einem Bericht der Pariser Ausgabe der „New York Herald Tribune“, in den Pariser Buchhandlungen mehr als 8000 Exemplare der französischen Ausgabe von Hitler's Buch „Mein Kampf“ verkauft worden.

Zwei Großfeuer bei Wien

Wien, 28. Februar. In der Nacht von Sonntag auf Montag brachen in der Umgebung Wiens zwei schwere Brände aus. In der Dristschitz Verdichtungsborf brannte das ehemalige Schloß der Kronprinzessin Stephanie, der Sattin des Kronprinzen Rudolfs, der im Jagdschloß Waderberg eines musikalischen Todes starb, nieder. Das Schloß war Kränzen ferner von vielen Aemtern zu dem Sonntag zu dem Wochen. Die beiden großen Gräber vernichtete das Friedrich-Schüler-Alpenhaus auf dem Sonnenbühnen am Semmering. Das Alpenhaus war eines der größten in den österreichischen Alpen und ein außerordentlich beliebtes Ausflugsziel.

Erfolgreiche Suche

Vermiste Flieger von Marshall Dajos gerettet.

Bei dem Internationalen Wettflug durch die Bixhöf Büste, an dem auch mehrere deutsche Flieger teilnehmen werden, ist vorigem Mittwoch zwei italienische Flieger vermisst, und zwar der bekannte Transoceanflieger Graf M a z o t t i und der junge Flieger F o l i n o, ein Sohn eines Wälders in Südtirol. Sie waren mit ihrer zweimotorigen Maschine am vergangenen Mittwoch von der Dajos See mitten in der Bixhöf Büste nach der Dajos Küste gesteuert, sind aber dort nicht eingetroffen. Die Strecke beträgt etwa 800 Kilometer.

Die darauffhin von dem Gouverneur von Sibyen
 Marshall Balbo, angeordnete große Suchaktion führte
 einem vollen Erfolg, und zwar sind die Flieger, die
 der Wüste notgelandet waren, von Marshall Balbo selbst
 gerettet worden. Marshall Balbo führte die beiden Pil-
 ger an Bord seiner Maschine nach der Dale Kufra.

Immer abends als Letztes

Chlorodont

Vereins-Kalender

Kriegerkameradschaft Spangenberg

Unser lieber Kamerad

Heinrich Böcker

ist zur großen Armee abgerufen.

In der Friedhofskapelle findet am Mittwoch um 2 Uhr die Trauerfeier statt. Die Kameradschaft steht um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr vor meiner Wohnung.

Der Kameradschaftsführer:

Robbe

Unterzeichnung des italienischen Kaiserreiches.

Buchdruckerei
Hugo Munzer